

LVR-Industriemuseum: Christkind bekam im Postamt in Engelskirchen viel Besuch

Von Beatrix Schmittgen | 11.12.16, 18:06 Uhr



Die Schwestern Janika (7, r.) und Josefine (5) waren zwei von Hunderten Kindern, die das Christkind besucht haben.

Foto: L. Schmittgen

Engelskirchen - Proppenvoll ist es am dritten Adventswochenende im LVR-Industriemuseum in Engelskirchen. Hunderte Kinder warten in Begleitung ihrer Eltern gespannt darauf, dem Christkind ihren Wunschzettel persönlich übergeben zu dürfen. So auch Janika (7) und ihre kleine Schwester Josefine (5) aus Lindlar-Frielingsdorf.

Neugierig schauen sie an der Schlange vorbei, zum Christkind hinüber. Noch unterhält sich das Himmelswesen mit einem kleinen Jungen. In den Händen halten die Mädchen Umschläge mit einem mehrseitigen Wunschzettel, den die Kinder selbst gebastelt haben. „Ich wünsche mir einen Roller, Skateboard und eine Nähmaschine“, zählt Janika die wichtigsten Punkte auf.

Ihre Schwester ergänzt: „Ich wünsche mir ganz viele Glubschis“. Die Stofftiere mit den großen Augen gibt es in vielen verschiedenen Größen, Formen und Farben. „Die Farbe ist mir egal, aber es sollen die kleinen sein“, präzisiert Josefine. Begleitet werden die Mädchen von ihren Eltern, Anne und Patrick Reinold. „Wir sind das dritte Jahr in Folge in Engelskirchen und finden es toll, dass die Kinder die Möglichkeit haben, dem Christkind zu begegnen“, erklärt Anne Reinold. „Da werden Kindheitsträume wahr“, ergänzt der Papa.

Die Schwestern gehen Hand in Hand nach vorne, werden lächelnd begrüßt. „Die zwei Briefe sehen ja toll aus. Die öffne ich aber lieber später, damit nichts kaputt geht“, erklärt das Christkind und schenkt beiden noch einen Keks, bevor das Erinnerungsfoto gemacht wird. In Form von selbstklebenden Briefmarken dürfen Janika und Josefine dieses mitnehmen. Rund 140 000 Briefe aus mehr als 50 Ländern gehen jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit bei der Christkindpostfiliale ein. „Wir beantworten die Briefe mittlerweile in sieben Sprachen, darunter seit diesem Jahr auch in Spanisch. Wir haben sogar zwei Briefe in Blindenschrift erhalten“, weiß Post-Sprecherin Britta Töllner.